

## **MEDIENMITTEILUNG**

### **2. KVG-Revision**

#### **Pflegefinanzierung: Fachverbände bieten Lösung**

**Die Finanzierung der Langzeitpflege ist einer der letzten strittigen Punkte der 2. KVG-Revision. Die vier Verbände CURAVIVA – Verband Heime und Institutionen Schweiz, H+ Die Spitäler der Schweiz, SBK - Schweizerischer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner, und der Spitex Verband Schweiz fordern gemeinsam das Parlament auf, die Finanzierung in einer separaten kleinen Teilrevision im Jahre 2004 zu lösen und nicht in einer Hauruck-Übung mit ungewissen Konsequenzen. In einem Brief an Bundespräsident Couchepin haben die vier Verbände ihre aktive, konstruktive Mitarbeit und ihre Fachkompetenz angeboten.**

Die Finanzierung der Langzeitpflege ist einer der letzten strittigen Punkte der 2. KVG-Revision. Diese soll voraussichtlich in der Dezembersession der Eidg. Räte abgeschlossen werden. Die vier Fachverbände empfehlen gemeinsam den beiden Kommissionen für Soziales und Gesundheit (SGK) sowie den National- und Ständeräten, die sozial wichtige Frage der Finanzierung der Langzeitpflege in einer separaten kleinen Teilrevision zu lösen. Mit einer entsprechenden Motion der SGK des Ständerates soll der Bundesrat dazu verpflichtet werden, diese Revision dem Parlament im kommenden Jahr 2004 zu unterbreiten.

#### **Neue Übergangsbestimmung**

Die vier Verbände lehnen die von der ständerätlichen SGK vorgeschlagene Übergangsbestimmung ab. Mit dem Einfrieren der seit 1998 unverändert geltenden Rahmentarife werden die Institutionen der Langzeitpflege und die chronischkranken Patienten in unzulässiger Weise belastet. Das widerspricht diametral dem Geist des KVG.

Eine von den vier Verbänden vorgeschlagene, modifizierte Übergangsbestimmung soll sicherstellen, dass die vom Bundesrat festgelegten Tarife nicht überschritten werden. Ausnahmen sind die seit 1998 unverändert gültigen Tarife und gewisse Tarifestufen, die dringend einer Anpassung bedürfen sowie bereits bestehende Tarifverträge, die bessere Lösungen vorsehen.

Die Krankenversicherer haben am Hearing vom 20. Oktober signalisiert, dass sie bereit wären, die seit 1998 unveränderten Rahmentarife an die Teuerung anzupassen. Diese Haltung soll in der neu vorgeschlagenen Übergangsbestimmung berücksichtigt werden. Um die separate, kleine Teilrevision jedoch unter einen gewissen Zeitdruck zu stellen, soll die Übergangsbestimmung auf zwei Jahre befristet sein.

#### **Integrierte Versorgungsnetzwerke mit vertretbarer Belastung**

Die vier Verbände befürworten ein lückenloses Versorgungsnetz. Das bedeutet die klar geregelte Finanzierung der Überbrückungspflege im Sinne von integrierten

Versorgungsnetzwerken. Das vorgesehene Einfrieren der Tarife schafft Anreize für den Patienten, unnötig lange im Akutspital zu bleiben.

Die vier Verbände würden eine volle Deckung der Pflegekosten durch die Krankenversicherer vorziehen, sind jedoch bereit auch über ein Kostenaufteilungsmodell „KVG-Staat-Pflegebedürftige“ zu diskutieren. Dieses müsste eine Vollkostendeckung durch die Versicherer für die Überbrückungspflege in Pflegeheimen und die Akutpflege zu Hause (Spitex) vorsehen. Für die Langzeitpflege wäre eine Aufteilung der Kosten denkbar, sofern die Zusatzbelastung der Patientinnen und Patienten sozial abgedeckt wird.

### **Ergänzende Informationen:**

**Dr. Uma Grob, CEO H+, 079 431 77 69**

**Dr. Stéphanie Mörikofer-Zwez, Präsidentin Spitex-Verband, 079 698 21 10**

**Frau Elisabeth Wandeler, Abteilungsleiterin SBK, 079 271 11 71**

**Dr. Hansueli Möhle, Direktor CURAVIVA, 01 385 91 91**